Neue Ent. Nachr. 19(1/2) | 37 - 38 | D - 6200 Wiesbaden, 3. 9. 1986

LEPIDOPTEROLOGISCHE EINDRÜCKE AUS MITTELASIEN

KAREL CERNY

In den letzten Jahren hatte ich mehrmals Gelegenheit, Gebiete Mittelasiens der UdSSR - bekannt auch als Turkestan - zu besuchen. Ich bin während meiner Reisen immer wieder in die Stadt Ferghana zurückgekehrt, deren außerordentlich abwechslungsreiche Biotope mich stets auf Neue bezaubern.

Die Stadt liegt in der berühmten Farghananiederung, einer fruchtbar gemachten Wüste. Klimatisch gehört diese Landschaft zu den im Sommer wärmsten Regionen der Sowjetunion. In unmittelbarer Nähe der Stadt erscheint die Fauna und Flora außerordentlich arm: fast alle Wüstenarten sind durch Bewässerung der tiefen Flächen ausgestorben. Die anderen Biotope sind durch Überweidung devastiert. Der Schmetterlingsreichtum beschränkt sich demzufolge auf wenige Kulturfolger (meist Schädlinge). An Arctiiden konnte ich in der Stadt lediglich Phragmatobia fuliginosa pulverulenta ALPHERAKY und Spilosoma lubricipeda LINNAEUS nachweisen.

Südlich von Ferghana zieht sich Ost-West-Richtung das Hauptmassiv des Alaijgebirges hin, welcher im Ostteil die Südgrenze der Ferghananiederung bildet. Das Gebirge ist auch ein Übergang zwischen Pamir und Tian-Shan. Die höchsten Gipfel übertreffen 5500m Höhe. (Ak-Terek 5881m). Das Massiv besteht aus kristallinem Gestein. Die ersten Hügel, die sich etwa 30 km südlich der Stadt erheben, sind sehr warm und trocken und mit xerothermophilen Pflanzen bis etwa 1800m spärlich bewachsen. Alle niedriger liegenden Flächen sind, soweit nur irgendwie möglich, bewässert und landwirtschaftlich genutzt. In Nähe der Flußläufe finden sich auch fast alle Bäume dieser Gegend: Pappeln, Weiden und diverse Obstbäume. An den Hängen - größtenteils als Weiden genutzt, wächst vor allem eine Salbei-Art (Salvia sp.) und auch Rhabarber (Rheum), woran die Raupen von Lymantria dispar Linnaeus häufig sind. Gräser sind selten zu sehen. Da die Landschaft durch Überweidung stark in Mitleidenschaft gezogen wird, finden sich auch weitverbreitete Kulturfolger wie Pontia daplidice LINNAEUS oder Colias erate ESPER. Sehr interessant hingegen war das Vorkommen des Bläulings Neolycaena toenkstroemi ERSCHOFF am 20. Mai 1980. Ans Licht sind mehrere Eulen- und Spannerarten gekommen. Bären - auf die ich mich spezialisiert habe - konnte ich im Mai aber keine fangen.

Erst ab 1800m reicht die Feuchtigkeit für die Ausbildung einer homogenen Zone mit dichter Vegetation. Der häufigste Baum im dünnen Wald ist Wacholder (Juniperus). Artenreicher ist der Unterwuchs. Dominierend sind die gelbe Rose (Rosa foetida) und die Berberitze (Berberis sp.). An den wärmsten Plätzen wachsen auch der Spierstrauch (Spiraea) und der Mandelbaum (Amygdalus). Es kommen auch mehrerer Tulpenarten (Tulipa), Priemeln (Primula), Astragalus- und Knoblauchgewächse (Allium) vor. Für ganz Mittelasien typisch sind die Liliengewächse der Gattung Eremurus, die sich hier in einer gelbblühenden Art finden. Natürlich ist die reiche Flora auch von zahlreichen Schmetterlngen begleitet: Polygonia interposita STAUDINGER, Coenonympha nolckeni ERSCHOFF, Melitaea ferghana STAUDINGER oder Pieris tadjika GRUMM-GRSHIMAILO gehören zu den interessanteren Tagfaltern. Am Licht kommen vor allem zahlreiche verschiedene Eulen, wie zum Beispiel die schöne Polychrysia deaurata ESPER.

Für mich interessanter sind aber die Bären, die während der ganzen Nacht ans Licht fliegen. Häufig kommt gegen Ende Juni schon die schwarz-weiße, mehrere melanistische Formen bildende Alphaea melanostigma ERSCHOFF vor. Ganz vereinzelt fliegt zusammen mit dieser Art auch Alphaea transversa MOORE an. Das Alaij-Gebirge ist der nördlichste derzeit bekannte Fundort. Auffallend ist die geographische Variation: im Südpamir und in Pakistan ist die Vorderflügelgrundfarbe braungrau, im Alaij reingrau. Ganz häufig ist auch Arctia caja pamiroalaica STSHETKIN, während die wesentlich interessantere C. proserpina STAUDINGER erst Ende Juli bis August fliegt. Doch am interessantesten für mich war der Nachweis von Arctia rueckbeili PÜNGELER. Die Art ist wenig bekannt und auch in der Literatur finden sich kaum Angaben. Das Typenmaterial der ansehnlichen Art wurde in der Wüste südlich von Aksu gefangen. Da ich das Tier nun auch aus dem Alaij nachweisen konnte, scheint die ökologische Valenz offenbar ziemlich weit, denn das Fangbiotop ist ein Steppenwald in 2500m Höhe, wo die Falter im Juli fliegen. Zwischenzeitlich wurde mir auch ein Vorkommen am Kumbel-Pass in 3300m Höhe bekannt, wo die Falter auf den alpinen Matten erst im August fliegen. Im Alaij kommen die Männchen erst spät nachts, zwischen 2 und 3 Uhr morgens ans Licht. Die Falter sind im SEITZ gut abgebildet. Die Variabilität scheint gering und bezieht sich auf die Größe der dunklen Zeichnung der Vorder- und Hinterflügel.

Ab 3000m beginnt die Zone der alpinen Wiesen, welche in manchen Jahren stark beweidet sind. Einzelne Wacholderbüsche wachsen noch in 3500m Höhe. Hier leben einige interessante Colias-Arten. Am häufigsten sind C. thisoa MENETRIES und - etwas höher - C. eogene FELDER. Vereinzelt trifft man auch C. wiskotti STAUDINGER, C. cocandica ERSCHOFF an. Überall häufig ist C. erate ESPER. Die Raupen aller dieser Colias-Arten leben an verschiedenen Astragalus-Arten, die an den sonnigen Hängen gemein sind. Andere Tagfalter sieht man Anfang Juli in dieser Höhenstufe nur selten. Es ist vor allem coenonympha sunbecca ERSCHOFF, Polyommatus eros OCHSENHEIMER und einige Hesperiidae. An Bären kommt die tagaktive Arctia intercalaris alpherakyi STAUDINGER vor. Über 3500m liegen schon die Steinfelder und Schuttkare, wo einheimische Lokalrassen der Parnassius-Arten leben. Neben P. delphius EVERSMANN und P. jaquemonti BOISDUVAL kommen noch P. simo GRAY, P. tianschanicus OBERTHÜR und P. charltonius GRAY vor. An Pflanzen wachsen zwischen den Steinen ein Lärchensporn (Corydalis), Edelweiß (Leontopodium), Enzianarten (Gentiana), Astragalus und auch ein Knöterich (Polygonium), an dem die Raupen von Polycena tamerlana STAUDINGER, ein Hochgebirgstier, welches mit unserer Hameris lucina LINNAEUS verwandt ist, fressen. Ende Juli fliegen an gleicher Stelle zahlreiche Satyridae und Zygaena alaica HOLIK & SHELJUZHKO.

Unter Steinen fand ich die Raupen und Puppen von Micrarctia gratiosa rupicola GRUMM-GRSHIMAILO, welche auch als Imago tagsüber vereinzelt von mir aufgespürt wurde. Die Raupen ähneln sehr der Lymantride Dasorgyia selenophora STAUDINGER, die am gleichen Fundort viel häufiger sind. An den Hängen sollen auch Micrarctia erschoffi ALPHERAKY und Oroncus tancrei alaica OTTO BANG-HAAS im Mai bis Juli fliegen, die ich aber noch nicht fangen konnte. Nach der Literatur fliegt in den niedrigeren Lagen Ammobiota festiva interposita OTTO BANG-HAAS. Auch das Vorkommen von Diacrisia sannio mortua STAUDINGER ist nicht auszuschliessen. Aus den umliegenden Gebirgen sind noch Diaphora turensis ERSCHOFF, Alphaea guttata ERSCHOFF, Calimorpha principalis fedtschenkoi GRUMM-GRSHIMAILO und andere Arten bekannt, die ich noch zu finden hoffe. Zahlreiche Exkursionen dürften noch nötig sein, vor allem auch in anderen Jahreszeiten um die Fauna genauer zu erforschen. Sicherlich birgt das Gebiet noch einige Überraschungen.

Verfasser: Karel Cerný
Innrain 107, PF 15
A - 6020 Innsbruck